GENTECHNIKFREIE LEBENSMITTEL IM SUPERMARKT IN GEFAHR

Wie sich der deutsche Lebensmitteleinzelhandel zu Einsatz, Kennzeichnung und Regulierung von Neuer Gentechnik positioniert

www.greenpeace.de

GREENPEACE

GENTECHNISKFREIE LEBENSMITTEL IM SUPERMARKT IN GEFAHR

Wie sich der deutsche Lebensmitteleinzelhandel zu Einsatz, Kennzeichnung und Regulierung von Neuer Gentechnik positioniert

Autorin
Anne Hamester, Greenpeace

Greenpeace-Landwirtschaftsexpertin
E-Mail: anne.hamester@greenpeace.org

Hamburg, Januar 2026

Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace arbeitet international und kämpft mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen. Unser Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Rund 620.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

Impressum

Greenpeace e.V. Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, T 040 30618-0 **Pressestelle** T 040 30618-340, presse@greenpeace.de, greenpeace.de **Politische Vertretung Berlin** Marienstraße 19–20, 10117 Berlin, T 030 308899-0
V.i.S.d.P. Anne Hamester **Foto** Fred Dott/ Greenpeace

Gentechnikfreie Lebensmittel im Supermarkt in Gefahr

Wie sich der deutsche Lebensmitteleinzelhandel zu Einsatz, Kennzeichnung und Regulierung von Neuer Gentechnik positioniert

Zusammenfassung

Die Auswertung des Supermarkt-Checks 2025 von Greenpeace im deutschen Lebensmitteleinzelhandel (LEH) zeigt, dass die großen Handelsketten das Angebot gentechnikfreier Lebensmittel in weiten Teilen sicherstellen. Das ist ein Beleg dafür, dass ihnen die Wahlfreiheit für Verbraucher:innen wichtig ist - auch im Hinblick auf die Neue Gentechnik (NGT). Im Folgenden werden Unterschiede in den Sortimenten und den Positionen der einzelnen Supermärkte dargestellt.

Die zentralen Erkenntnisse sind:

1. **Haltung des LEH zur Neuen Gentechnik (NGT) differiert:** Vier der acht abgefragten Handelsketten bekennen sich explizit dazu, Produkte aus den Verfahren der sogenannten "Neuen Gentechnik" nur dann zu nutzen, sofern sie **streng reguliert und gekennzeichnet werden**. Sie fordern ein klares Zulassungsverfahren, das Vorsorgeprinzip, Rückverfolgbarkeit und eine verpflichtende Kennzeichnung der NGT-Produkte. Die andere Hälfte bewertet die neue Gentechnik ebenfalls kritisch, hält sich aber die Nutzung noch offen und stellt weniger eindeutige Forderungen an die Regulation und Kennzeichnung.

2. **Gentechnik-Sortimentscheck bei tierischen Produkten:** In wichtigen Segmenten wie **Eiern, Geflügel und Trinkmilch** der Eigenmarken ist die Produktion und Auslobung "Ohne Gentechnik" nach dem EG-Gentechnik-Durchführungsgesetz (EGGenTDurchfG) flächendeckend nahezu zu 100 Prozent etabliert. Bei Fleisch ist der Anteil gentechnikfreier Produktion und Kennzeichnung am geringsten: Bei Schweinefleisch wird nur ein Bruchteil gentechnikfrei gekennzeichnet. Bei Rindfleisch sind die Unterschiede zwischen den Supermarktketten am größten.

3. **Folgen fehlende Kennzeichnungspflicht bei Gentechnik:** Die Ausnahme tierischer Produkte von der EU-weiten gesetzlichen Kennzeichnungspflicht hat Gen-Soja Tür und Tor geöffnet. Der Sortimentscheck zeigt somit, welche Folgen eine fehlende Kennzeichnungspflicht bei neuer Gentechnik nach sich ziehen kann. Ohne eine Kennzeichnungspflicht für Lebensmittel aus neuer Gentechnik wird nicht mehr **erkennbar** sein, ob in der Produktion Gentechnik eingesetzt wurde. Dies gefährdet die gentechnikfreie Lebensmittelerzeugung - und die mühsam aufgebauten gentechnikfreien Lieferketten bei tierischen Produkten.

1. Die Haltung des LEH zur Neuen Gentechnik (NGT)

Greenpeace fragt im Rahmen des jährlichen Supermarkt-Checks zu tierischen Produkten ab, inwieweit die großen Supermarktketten gentechnikfreie Produkte kennzeichnen und erfragt zudem Positionen zur Gentechnik. Im Jahr 2025 wurden sowohl die Position zur neuen Gentechnik als auch die Anteile gentechnikfreier tierischer Produkte abgefragt.

1.1 Ausschluss von Verfahren neuer Gentechnik

Aldi Nord und Aldi Süd lehnen Produkte aus den Verfahren der neuen Gentechnik ab. Sie stimmten dem Statement zu: **"Um den Wünschen und Erwartungen unserer Kund:innen gerecht zu werden, bekennen wir uns in aller Klarheit, dass wir keine Produkte aus den Verfahren der sogenannten 'Neuen Gentechnik' führen wollen"**. Die anderen Handelsunternehmen Rewe und Penny, **Lidl** und **Kaufland** sowie **Edeka** und **Netto** trafen keine klare Antwort. Sie positionierten sich zwar kritisch gegenüber Verfahren neuer Gentechnik, stimmten aber dem obigen Statement nicht eindeutig zu. Damit sprechen sich diese Unternehmen nicht gegen die Nutzung neuer Gentechnik aus. Folglich zeigt sich hier eine Spaltung im LEH.

1.2 Kennzeichnung und Vorsorgeprinzip

Vier Handelsketten (**Aldi Nord, Aldi Süd, Rewe, Penny**) stimmen explizit zu, dass Produkte aus neuer Gentechnik streng reguliert und gekennzeichnet werden sollen.

Lidl und **Kaufland** sind genauso wie **Edeka** und **Netto unentschieden**. Sie haben dem folgenden Statement nicht zugestimmt.

"Produkte aus den Verfahren der sogenannten 'Neuen Gentechnik' müssen ein klar definiertes Zulassungsverfahren durchlaufen, dem Vorsorgeprinzip entsprechen, rückverfolgbar sein und eine Kennzeichnung direkt auf dem Produkt führen, die Transparenz schafft, um Kundinnen und Kunden beim Einkauf Wahlfreiheit zu ermöglichen."

Lidl und Kaufland begründen dies mit der Komplexität des Themas, welche eine "differenzierte Auseinandersetzung" erfordere. Edeka und Netto sprechen sich für eine "wissenschaftsbasierte und ergebnisoffene Prüfung" aus und verweisen auf das Positionspapier des Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels (BVLH). Mit diesem hatte sich der BVLH 2023 zum EU-Verordnungsvorschlag für neue Gentechniken positioniert.

Dies zeigt eine Spaltung beim LEH. Während sich Aldi, Rewe und Penny eindeutig für die Kennzeichnungspflicht und Wahlfreiheit sowie das Vorsorgeprinzip aussprechen, entziehen sich die Schwarz-Gruppe (mit Lidl und Kaufland) und Edeka/ Netto der Verantwortung gegenüber Verbraucher:innen und Umwelt.

Handelsunternehmen	NGT-Ausschluss	Forderung nach Kennzeichnung & Regulierung
Aldi Nord / Aldi Süd	Ja ☑	Ja ☑
Rewe / Penny	Nein ❌	Ja ☑
Lidl / Kaufland	Nein ❌	Keine klare Position ❌
Edeka / Netto	Nein ❌	Keine klare Position ❌

2. Gentechnikfreiheit bei tierischen Produkten der Supermarkt-Eigenmarken

Gentechnikfreie Lebensmittel sind der Standard im Lebensmitteleinzelhandel. Die gentechnikfreien Lieferketten sind keine Selbstverständlichkeit, sondern Ergebnis von EU-Regularien und einem Bekenntnis der Lebensmittelbranche zur gentechnikfreien Landwirtschaft. Denn seit 2003 müssen alle Lebensmittel, die gentechnisch veränderte Organismen (GVO) enthalten, gekennzeichnet werden (nach der EU-Verordnung (EG) Nr. 1829/2003). Eine Ausnahme von dieser Kennzeichnungspflicht gilt nur für tierische Produkte: Bei Fleisch, Milch, Eiern oder anderen Erzeugnissen tierischen Ursprungs muss der Einsatz von Gentechnik nicht gekennzeichnet werden. Somit ist bei tierischen Produkten für Verbraucherinnen nicht zu erkennen, ob gentechnisch veränderte Futtermittel eingesetzt wurden.

Dennoch hat sich die **gentechnikfreie Fütterung** in weiten Teilen der Sortimente als Marktstandard im deutschen LEH etabliert, indem der Lebensmitteleinzelhandel dem Wunsch der Verbraucherinnen nach Gentechnik-Freiheit und Transparenz nachkommt. Die Kennzeichnung erfolgt dabei gemäß den strengen Vorgaben des **EG-Gentechnik-Durchführungsgesetzes (EGGenTDurchfG)**, das die Kennzeichnung von Lebensmitteln "Ohne Anwendung gentechnischer Verfahren hergestellt" regelt.

Wer bei tierischen Produkten sichergehen will, dass keine Gentechnik im Futtertrog gelandet ist, kann sich am “Ohne Gentechnik”-Siegel orientieren.

2.1. Gentechnikfreie Sortimente

Greenpeace hat bei den Supermärkten erfragt, welche Anteile bei tierischen Produkten nach der EU-Verordnung gentechnikfrei hergestellt wurden und welche Anteile mit dem “ohne Gentechnik”-Siegel gekennzeichnet werden. Die Abfrage bezieht sich auf die **Eigenmarken** der Supermarktketten und erfragt die Anteile für das erste Quartal (Q1) 2025 und 2026. Die detaillierten Werte sind im Anhang des Reports ab Seite 8 einsehbar. Die Daten des Supermarkt-Checks aus Q1 2025 und die Zielvorgaben für Q1 2026 belegen eine hohe Quote bei der **Produktion und Kennzeichnung** als "Ohne Gentechnik" (EGGenTDurchfG):

- **Eier und Geflügelfleisch:** Fast alle Märkte geben hier sowohl für 2025 als auch für 2026 eine Quote von **100 Prozent** bei Produktion und Kennzeichnung ihrer Eigenmarken an. Einzig bei Edeka lag der Geflügelfleisch-Anteil mit Fütterung ohne Gentechnik in Q1 2025 bei lediglich 25 Prozent - gekennzeichnet wird mit “Ohne Gentechnik”-Siegel aber nur 6 Prozent.
- **Trinkmilch:** Auch hier ist die Gentechnikfreiheit der Standard. Bis auf Edeka und Netto sind bei allen anderen Supermärkten 100 Prozent der Trinkmilch-Eigenmarken gentechnikfrei gekennzeichnet.
- **Milchprodukte (Mopro):** Bei verarbeiteten Milchprodukten (inkl. Butter) liegt der Anteil bei vielen Handelskettensehr hoch (z. B. Kaufland 100 Prozent, Aldi Süd 73,1 Prozent, Edeka/Netto weiße Linie 70 Prozent). Viele Supermärkte machten jedoch keine Angabe über den gentechnikfreien Anteil bei verarbeiteten Milchprodukten, darunter Aldi Nord, Lidl, Edeka und Netto.

Diese Werte zeigen, dass die **Wahlfreiheit** für Verbraucher:innen in diesen Segmenten durch die Etablierung des "Ohne Gentechnik"-Standards weitgehend gesichert ist - mit Ausnahme von Edeka und Netto.

2.2. Handlungsbedarf bei Rind und Schwein

Bei Fleischprodukten besteht ausgenommen von Geflügelfleisch weiterhin eine große Lücke bei der Gentechnikfreiheit:

- **Schwein:** Die Quote der gentechnikfrei produzierten und gekennzeichneten Ware liegt in Q1 2025 fast durchgehend im **niedrigen einstelligen Prozentbereich** (z. B. Aldi Nord 1,8 Prozent, Aldi Süd 8,4 Prozent, Edeka 3 Prozent, Netto 2 Prozent). Die Zielwerte für Q1 2026 zeigen nur moderate Steigerungen.
- **Rind:** Die Quoten gentechnikfreier Eigenmarken-Produkte sind höher, aber stark schwankend. Bei Aldi Nord liegt der Anteil bei nur 16,3 Prozent, bei Aldi Süd bei 24,6 Prozent. Die Schwarzgruppe kommt auf hohe Werte: Lidl führt 88 Prozent seiner Rindfleisch-Eigenmarken gentechnikfrei gekennzeichnet. Kaufland kommt in der Theke auf 81 Prozent, bei

abgepackter Ware jedoch nur auf 17 Prozent. Edeka und Netto liegen mit 44 Prozent (Edeka) und 14 Prozent (Netto) gentechnikfreier Rindfleisch-Eigenmarken im unteren Mittelfeld, kennzeichnen jedoch nur einen Bruchteil dieser Ware. Rewe kommt in seiner Theke auf 69 Prozent und bei abgepacktem Fleisch auf 31 Prozent. Penny liegt mit 20 Prozent gentechnikfrei gekennzeichnetem Rindfleisch im niedrigen Bereich.

Im Anhang sind die Anteile für die Handelsketten und Sortimente detailliert einzusehen.

2.3 GVO-Soja und Glyphosat als strukturelle Ursache für niedrige Quote bei Schweine- und Rindfleisch

Trotz der steigenden Nachfrage nach Transparenz in der Lebensmittelproduktion zeigt der aktuelle Statusbericht erhebliche Diskrepanzen zwischen den Tierarten. Während im Bereich Geflügel und Milch die Kennzeichnung „Ohne Gentechnik“ bereits etabliert ist, stagniert die Entwicklung bei Rind- und insbesondere bei Schweinefleisch.

In der Milchwirtschaft hat sich die Warenstromtrennung (strikt getrennte Logistik für Non-GVO-Futter) bereits vor Jahren als Standard etabliert. Der Druck - auch von Verbraucherorganisationen und Verbraucher:innen - war groß. In der Fleischmast hingegen sind die Lieferketten fragmentierter und die Kosten für eine lückenlose Trennung der Futtermittel von der Aufzucht über die Mast bis zur Schlachtung höher.

Die niedrigen Quoten gentechnikfreier Produkte bei Schweine- und teilweise auch bei Rindfleisch erklären sich primär durch die Kopplung an **GVO-Sojaimporte**. Bei Schweinen landet über das Kraftfutter meist gentechnisch verändertes Soja aus Übersee im Futtertrog. Seitdem Gen-Soja seit Mitte der 1990er Jahre angebaut wurde, ist die Ausbringung vom umstrittenen Pestizid **Glyphosat** extrem angestiegen. Denn gentechnisch verändertes Soja wurde so manipuliert, dass ihr das Totalherbizid Glyphosat nichts anhaben kann. So können die riesigen Gen-Soja-Plantagen - für die oft wertvolle Wälder oder andere wichtige Ökosysteme wie der Cerrado (Brasiliens einzigartiger Wasserspeicher) zerstört werden - während der ganzen Anbauphase mit Glyphosat zur Bekämpfung von Beikräutern eingesetzt werden. Ein ökologisches und gesundheitliches Desaster.

Da es für **tierische Produkte keine Gentechnik-Kennzeichnungspflicht** gibt, wenn Gen-Futter zum Einsatz kam und die Kosten für gentechnikfreie Ware höher sind, fehlt es oft an Anreizen umzustellen. Das zeigt deutlich, wie wichtig eine verpflichtende Kennzeichnung für Produkte der sogenannten neuen Gentechnik (NGT) ist, wenn es in Zukunft weiterhin gentechnikfreie Lebensmittel geben soll. Denn wenn auf dem Produkt draufstehen muss, dass Gentechnik drin ist, ist das oft Grund genug für Produzenten, Hersteller und Handel, auf gentechnik-frei umzustellen.

Um diese Kennzeichnungslücke zu schließen, muss der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) von freiwilligen Nischenangeboten zu **verbindlichen Listungsentscheidungen** übergehen. Nur wenn der Handel flächendeckend Fleisch aus gentechnikfreier Fütterung einfordert und die Mehrkosten für die Warenstromtrennung über faire Preise an die Landwirte weitergibt, kann die Abhängigkeit von GVO-Soja beendet werden.

2.4 Gentechnikfreie Fütterung in Haltungsform 3

Ein kritischer Aspekt ist die Gewährleistung der gentechnikfreien Fütterung bei Fleisch, das nach den Kriterien der **Haltungsform 3 (Frischluftstall)** produziert wird. In der ursprünglichen Fassung der Haltungsform-Kennzeichnung war eine gentechnikfreie Fütterung bereits ab Stufe 3 (Außenklima) fest vorgeschrieben. Für Schweinefleisch wurde bereits im Sommer 2024 die Verpflichtung zur gentechnikfreien Fütterung aufgehoben. Seit Sommer 2025 folgte die Anpassung auch für andere Tierarten. Erst in der Haltungsform 4 “Auslauf/ Weide” ist die gentechnikfreie Fütterung Pflicht.

Gentechnikfreie Fütterung ist in der Haltungsform 3 kein generelles Muss mehr. Stattdessen können die Programme zwischen regionalem Futter und gentechnikfreiem Futter wählen.

Greenpeace hat die Supermärkte im Dezember 2025 angefragt, ob sie bei ihren Tierwohl-Programmen in der Haltungsform 3 die gentechnikfreie Fütterung weiterhin zusichern. Leider hat bis zum Redaktionsschluss keine der Handelsketten die Anfrage beantwortet. Der Bundesverband des deutschen Lebensmitteleinzelhandels (BVLH) teilte unterdessen Greenpeace mit, dass die Anforderungen an die gentechnikfreie Fütterung in der Haltungsform 3 derzeit Gegenstand fachlicher Bewertung sei.

Die flächendeckende Umstellung auf höhere Haltungsformen wird von den Supermärkten nicht mehr explizit mit der **Garantie der Gentechnikfreiheit gekoppelt**. Dies führt zu einem Dilemma:

- **Haltungsform vs. Gentechnikfreiheit:** Wenn Fleisch aus Haltungsform 3 nicht mehr automatisch "Ohne Gentechnik" ist, wird die **Wahlfreiheit der Konsument:innen** eingeschränkt. Sie müssen sich entweder für mehr Tierwohl **oder** für gentechnikfreie Produkte entscheiden.
- **Rückschritt in der Transparenz:** Angesichts der etablierten Gentechnikfreiheit in anderen Segmenten und der starken Konsumentennachfrage ist die Aufweichung dieses Standards bei höheren Haltungsformen ein **Rückschritt in der Transparenz**.

Die Umstellung auf höhere Haltungsformen darf nicht zulasten der gentechnikfreien Fütterung gehen. Der LEH muss hier sicherstellen, dass **höhere Tierwohlstandards und die Gentechnikfreiheit** als komplementäre Kriterien erhalten bleiben.

3. Warum die EU-Deregulierung alles gefährdet

Die EU plant eine massive Aufweichung des Gentechnikrechts. Die meisten Pflanzen aus neuen gentechnischen Verfahren (NGT1-Pflanzen), wie etwa der “Genschere” CRISPR/Cas, sollen künftig ohne Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit und ohne vorherige Risikoprüfung vermarktet werden. Im Dezember 2025 haben Vertreterinnen der EU-Mitgliedsstaaten, der EU-Kommission sowie des Europaparlaments im Schnellverfahren einen Gesetzesvorschlag ausgehandelt. Die geplante Abschaffung der Kennzeichnungs- und Rückverfolgbarkeitspflicht für NGT-Pflanzen (Kategorie NGT1) hätte fatale Folgen:

Wahlfreiheit und Transparenz: Verbraucherinnen könnte durch die Deregulierung die Wahl in puncto gentechnikfreien Lebensmitteln genommen werden. Dabei zeigen nicht nur Umfragen, sondern auch die etablierten Kennzeichnungssysteme, wie wichtig Verbraucherinnen die Wahlfreiheit ist.

Gentechnik-Wahlfreiheit in Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung in Gefahr: Die gentechnikfreie konventionelle und ökologische Lebensmittelerzeugung ist durch die aktuelle Deregulierung akut in Gefahr, weil Pflanzen neuer Gentechnik nicht mehr rückverfolgbar sein werden. Ein Nachweis einer gentechnikfreien Landwirtschaft wird nur noch unter enormen Kosten möglich sein.

4. Fazit

Der Supermarkt-Check 2025 macht deutlich, dass die gentechnikfreie Erzeugung in Deutschland eine Erfolgsgeschichte ist, die nun politisch leichtfertig aufs Spiel gesetzt wird. Denn ohne eine Kennzeichnungspflicht für Lebensmittel aus neuer Gentechnik wird nicht mehr erkennbar sein, ob in der Produktion Gentechnik eingesetzt wurde. Dies gefährdet die gentechnikfreie Lebensmittelerzeugung - und die mühsam aufgebauten gentechnikfreien Lieferketten bei tierischen Produkten. Die gentechnikfreie Erzeugung ist in Deutschland kein Nischenmarkt mehr, sondern ein Milliardenmarkt. Das Siegel „Ohne Gentechnik“ gibt Konsumenten die Sicherheit, die sie fordern. Doch dieses Fundament ist durch die EU-Pläne zur Deregulierung der Neuen Gentechnik (NGT) akut bedroht.

Die Spaltung des Handels ist dabei ein gefährliches Signal: Wenn Marktriesen wie Edeka und Lidl keine klare Kante gegen ungekennzeichnete neue Gentechnik zeigen und gleichzeitig schon jetzt ihre gentechnikfreien Sortimente aufweichen, droht die Wahlfreiheit der Verbraucher schleichend zu erlöschen. Damit die Gentechnikfreiheit in Landwirtschaft und Lebensmittelvermarktung weiterhin bestehen bleibt, muss der Handel jetzt Geschlossenheit zeigen – auch gegenüber einer Deregulierungs-Politik aus Brüssel, die das Vorsorgeprinzip über Bord wirft.

Anhang

Anteil gentechnikfrei produzierter und gekennzeichneter Produkte nach Produktgruppen und Supermärkten Quartal 1/2025

2025	Aldi Nord	Aldi Süd	Kaufland	Lidl	Edeka	Netto	Rewe	Penny
Menge Produktion nach EGGenTDurchfG 2025	Mopro: k.A. ❌ Trinkm. 100% Eier 100% Geflügel 100% Rind 16,3% Schwein 1,8%	Mopro 73,1% Trinkm. 100% Eier, 100% Geflügel 100% Rind 24,6% Schwein 8,4%	Mopro 100% Eier 100% Geflügel 100% Rind: Theke 81% SB: 17% Schwein: k.A. ❌	k.A. ❌	Mopro: weiße Linie inkl. Butter 70% Käse ca. 95% Eier: 99% Geflügel: 25% Rind: 44% Schwein: 29%	Mopro: weiße Linie inkl. Butter 70% Käse ca. 95% Eier 99% Geflügel 98% Rind 14% Schwein 8%	k.A. ❌	k.A. ❌
Kennzeichnung “ohne Gentechnik”	Mopro k.A. ❌ Trinkm. 100% Eier 100% Geflügel 100% Rind 16,3% Schwein 1,8 %	Mopro 73,1% Trinkm. 100% Eier 100% Geflügel 100% Rind 24,6% Schwein 8,4%	Mopro 100% Trinkm. 100% Eier,100% Geflügel 100% Rind Theke 81% Rind SB: k.A. ❌ Schwein k.A. ❌	Mopro 49 % Eier 100% Geflügel 100% Rind 88% Schwein 2 %	Mopro: weiße Linie inkl.Butter k.A. ❌ Käse zu 90-95% Eier 83% Geflügel 6% Rind 6% Schwein 3%	Mopro: weiße Linie inkl. Butter k.A. ❌ Käse zu 90-95% Eier 83% Geflügel 90% Rind 0% Schwein 2%	Mopro k.A. ❌ Trinkm. 100% Eier 100% Geflügel 100% Rind Theke 69% SB 31% Schwein Theke 13%	Mopro k.A. ❌ Trinkm. 100% Eier 100% Geflügel 100% Rind 20% Schwein 2%

							SB 3%	

Ziele: Anteil gentechnikfrei produzierter und gekennzeichneter Produkte nach Produktgruppen und Supermärkten Quartal 1/2026

Ziele 2026	Aldi Nord	Aldi Süd	Kaufland	Lidl	Edeka	Netto	Rewe	Penny
Menge Produktion nach EGGenTDurchfG Juli 2026	Mopro k.A. ❌ Trinkm. 100% Eier 100% Geflügel 100% Rind k.A. ❌ Schwein k.A. ❌	Mopro k.A. ❌ Trinkm. 100% Eier 100% Geflügel 100% Rind k.A. ❌ Schwein k.A. ❌	k.A. ❌	k.A. ❌	Mopro: weiße Linie inkl. Butter 70%, Käse ca. 95% Ausländische Ware ist einzige Ausnahme Eier 99% Geflügel 28% Rind 52% Schwein 34%	Mopro: weiße Linie inkl. Butter 70% Käse ca. 95% Eier: 99% Geflügel: 98% Rind: 19% Schwein: 8%	k.A. ❌	k.A. ❌
Kennzeichnung “ohne Gentechnik”	Mopro k.A. ❌ Trinkm. 100% Eier 100% Geflügel 100% Rind k.A. ❌ Schwein k.A. ❌	Mopro k.A. ❌ Trinkm. 100% Eier 100% Geflügel 100% Rind k.A. ❌ Schwein k.A. ❌	k.A. ❌	Mopro 49% Trinkm. 100% Geflügel 100% Rind 88% Schwein 2%	Milchprodukte: Weiße Linie inkl. Butter k.A. ❌ Käse zu 90-95% Eier 83% Geflügel 6% Rind 7% Schwein 3%	Mopro: weiße Linie inkl. Butter k.A. ❌ Käse zu 90-95% Eier 83% Geflügel 90% Rind 0% Schwein 2%	Mopro k.A. ❌ Trinkm. 100% Eier 100% Geflügel 100% Rind Theke 86% SB 88% Schwein k.A. ❌	Mopro k.A. ❌ Trinkm. 100% Eier 100% Geflügel 100% Rind 100% Schwein k.A. ❌

Die Zahlen in den Tabellen beziehen sich auf die Greenpeace-Abfrage zu Tierhaltung und Kennzeichnung im Lebensmitteleinzelhandel, veröffentlicht am 2. Dezember 2025 zum Thema Gentechnik:

Gefragt wurde jeweils nach dem Anteil gentechnikfrei produzierter und gekennzeichneter Produkte nach dem EG-Gentechnik-Durchführungsgesetz (EGGenTDurchfG) bezogen auf die Gesamttonnage der Handelsketten im Quartal 1 2025 und 2026. Die Anteile beziehen sich auf die Handels-Eigenmarken in den Segmenten: Milchprodukte (Mopro), Eier, Geflügel, Rind und Schwein. Bei Milchprodukten differenzierten die Supermärkte teilweise nach verschiedenen Produktkategorien, wie Trinkmilch, weiße Linie und Käse.